



Volker Glaser, Chefredakteur

Editorial

Wahlsonntage ade

Nun langt es erstmal mit Wahlen, die hier zu kommentieren sind. Das Wahljahr 2017 ist Geschichte. Die Geschichten, die es noch zu schreiben gibt, werden sicherlich auch spannend sein. Wer hätte gedacht, dass in Österreich ein 31-jähriger, fescher Jungpolitiker Bundeskanzler wird und mit seinen klaren Antworten klare Mehrheiten erzielt? Und wer hätte gedacht, dass unsere Dauer-„Mutti“ Angela Merkel für ihre wohl – und in meinen Augen hoffentlich – letzte Amtsperiode Christian Lindner (FDP) und das Grünen-Duo Cem Özdemir und Katrin Göring-Eckardt als Steigbügelhalter zur Macht benötigt? Gottlob hat die Politik hierzulande nicht die Kraft, die Börse und das Wirtschaftsgeschehen massiv zu stören, so dass die Rekordjagd im DAX mit dem Überwinden der rein psychologisch wichtigen Marke von 13000 Punkten und auch angesichts der Saisonalität weitergehen wird. Doch leider befindet sich in der aktuell wohlschmeckenden Börsensuppe schon das eine oder andere Haar, Stichwort Kapitalfluss. Es ist offensichtlich, dass die gute Stimmung von den Emittenten genutzt wird, um im Primärmarkt die Kassen zu füllen.

Die Taktzahl der Platzierungen ist hoch, fast täglich werden Anleihen, Kapitalerhöhungen, Schuldscheine und Umplatzierungen vermeldet. Und dazu noch der IPO-Markt, der bei Voltabox zu gewissen Übertreibungen neigte. HelloFresh, Varta und nun auch Mynaric (siehe Seite 5) drängeln sich an der Rampe, bereit zum Sprung aufs Parkett. Das hier investierte Kapital fehlt im Sekundärmarkt und damit wird der Rally irgendwann mal das Benzin ausgehen. Die Gretchenfrage ist wann, und daher sollte das immer im Hinterkopf präsent sein.

Eine ertragreiche Woche wünscht Ihnen Ihr

Inhalt

- Dr. Hönle: Klebstoffe in der Elektromobilität?
- Geratherm: 2 Highlights in der Pipeline
- Bastei Lübbe: Brennt die Hütte?
- Glasers Mikroskop
- Vorstandswoche Musterdepot



Aktienbulle der Woche

Ideen für eine geldwerte Spekulation

Internet im Tal der Vergessenen

Es gibt Unternehmen, die kaum bekannt sind und doch ein richtig sinnvolles Produkt haben, es operativ jedoch nicht so wirklich auf die Straße und in die Bilanz bringen. Die StarDSL aus Hamburg ist so ein Unternehmen. In meinen Gesprächen mit dem Vorstand und Gründer Konrad Hill wurde mir wieder klar, dass Gründergeist und Geschäftstüchtigkeit sowie Fleiß noch lange nicht in die Einbahnstraße des finanziellen Erfolges münden. Da gehört mehr dazu. Vielleicht bekommt Hill nun durch den anstehenden Minaric-Börsengang (bis zu 40-facher Umsatzbewertung), wo es ebenfalls um satellitengestützte Datenkommunikation geht, Rückenwind, sowohl operativ als auch marktseitig? Beides wäre gut, denn sowohl die Bilanz – hier ist Hill immer noch endgültige Zahlen für 2016 schuldig – als auch der Aktienkurs (dümpelt knapp unter 1 Euro) haben deutlich Luft nach oben. StarDSL vermarktet satellitengestützte Kommunikation (Internetzugang und Telefon) für Menschen, die im Tal der Vergessenen wohnen, wo also das Mobilfunknetz zu schwach ist und die Netzanbieter keine Leitungen verlegen, weil es sich nicht rechnet. In Deutschland sieht Hill den Markt im unteren Millionen-Nutzer-Bereich. Nach unseren Recherchen dürften es sicherlich eine Million Haushalte sein, die dank Hill dann auch in der digitalen Welt halbwegs ankommen dürften und schnelles Internet via Satellit als sinnstiftend empfinden würden. Doch Hill hat bis dato keinen durchschlagenden Erfolg, die Kundenzahl liegt unter 5000, die Umsätze 2016 (vorläufig bei rund 1.6 Mio. Euro) bei leicht rotem Abschlusswert. Seit der letzten Kapitalerhöhung zu Nominal im April ist wenig in der Außendarstellung passiert. Doch bei einem Börsenwert von knapp 1 Mio. Euro sind die wenig liquiden Titel nicht wirklich überbewertet, und die Story wartet darauf, entdeckt zu werden. Von einem positiven Nachrichtenfluss gehen wir auf Sicht aus.

Dr. Hönle: Klebstoffe in der Elektromobilität?

Vorstand Norbert Haimerl im Gespräch

Vor rund einem Jahr hatten wir die Aktie von Dr. Hönle bei Kursen von über 25 Euro erneut zum Kauf empfohlen. Das Kursplus beläuft sich derzeit auf rund 40 %. Die Aktie notiert bei 36.30 Euro und ist noch längst nicht ausgereizt. Vorstandsmitglied Norbert Haimerl will Vollgas geben. Nachdem es in den letzten 2 bis 3 Jahren in vereinzelten Segmenten nicht immer rund lief, sind inzwischen alle Baustellen behoben.

ISIN	DE0005157101
Market-Cap	197 Mio. Euro
Umsatz 2016	39.4 Mio. Euro
Jahresergebnis 2016	8.3 Mio. Euro
Branche	Technologie
Aktienkurs	35.76 Euro



Norbert Haimerl



„Wir sind für das neue Geschäftsjahr 2017/2018 sehr zuversichtlich. Alle Segmente werden wachsen“, sagt uns Haimerl im Hintergrundgespräch.

Nachdem die operativen Themen abgearbeitet wurden, will das Unternehmen sich wieder verstärkt nach Zukäufen umschauchen. „Wir prüfen Akquisitionen. Das können durchaus auch Unternehmen sein, die einen Umsatz zwischen 50 und 100 Mio. Euro pro Jahr machen“, so der Vorstand. Derzeit erzielt Dr. Hönle selbst einen Jahresumsatz von ca. 100 Mio. Euro. Gelingt dem Vorstand eine größere Übernahme, würden die Bayern ganz schnell in neue Dimensionen wachsen. Bezüglich der Preise ist klar, dass die Objekte der Begierde nicht immer zwingend ein Schnäppchen sind. „Wir achten stark auf den Preis. Ein etwaiger Kaufpreis ist aber zu relativieren, wenn wir uns dadurch strategisch stärker aufstellen und wir Synergien heben können“. Finanzieren will Dr. Hönle eine größere Übernahme über eigenes Cash und Fremdkapital. Eine Kapitalerhöhung ist dennoch nicht auszuschließen. „Wir schließen eine Kapitalerhöhung zu diesem Zweck nicht aus. Es kommt immer auf die Größe des Zukaufs an. Eine Kapitalerhöhung kommt allerdings erst dann infrage, wenn wir wissen, welche Firma wir kaufen wollen.“ Eine Übernahme ist in diesem Kalender indes unwahrscheinlich. 2018 könnte es soweit sein. Wir hatten bereits berichtet, dass Dr. Hönle selbst auch ein Kandidat für eine Übernahme ist. Das sieht Haimerl derzeit nicht, respektive sind ihm solche Absichten nicht bekannt. „Dr. Hönle

als Ganzes ist für einen Aufkäufer vermutlich nicht interessant. Die Einzelteile bestimmt. Aber das ist nicht unser Ziel. Wir wollen durch eine eigene Übernahme stark wachsen.“

Das Geschäftsjahr 2016/2017, welches per Ende September endete, dürfte Dr. Hönle im Rahmen der eigenen Erwartungen abgeschlossen haben. Das Q4 sollte wie geplant verlaufen sein. Demnach wird das Unternehmen einen Umsatz zwischen 95 und 105 Mio. Euro ausweisen bei einem EBIT zwischen 14 und 16 Mio. Euro. An der oberen Bandbreite würde sich die EBIT-Marge auf 15 % belaufen. Netto sollten mehr als 10 Mio. Euro in der Kasse klingeln oder fast 2 Euro Profit je Aktie. Dr. Hönle schüttete für das vergangene Jahr eine Dividende von 55 Cent je Aktie aus. Da 2016/2017 deutlich mehr verdient wurde, empfehlen wir eine Anhebung der Dividende auf 60 Cent je Aktie. Den Free Cashflow schätzen wir auf ca. 12 Mio. Euro. Im vergangenen Geschäftsjahr erfolgte im Segment Geräte & Anlagen ein Umstrukturierungsprozess zur Bündelung mehrerer Lagerstandorte zu einem neuen Zentrallager im Raum München sowie die Integration des Produktionsstandortes von Unterlüß nach Gräfelfing. In den Ertragskennzahlen sind dafür Einmaleffekte von ca. 0.5 Mio. Euro enthalten, die im neuen Turnus nicht mehr anfallen.

Für das neue Geschäftsjahr zeigt sich Haimerl optimistisch, Umsatz und EBIT weiter zu steigern. „Es sieht sehr gut aus. Wir werden mit einem starken 1. Quartal starten.“ Nach

unseren Berechnungen dürfte Dr. Hönle im Geschäftsjahr 2017/2018 einen Umsatz zwischen 105 und 115 Mio. Euro bei einem EBIT zwischen 16 und 18 Mio. Euro prognostizieren. Unterm Strich könnten ca. 13 Mio. Euro verdient oder mindestens 2.30 Euro je Aktie. Treiber sind alle Segmente, aber insbesondere die Einheit Klebstoffe im Zusammenhang mit Aufträgen im Bereich Smart Devices. Die Klebstoffe der Münchner werden zum Beispiel bei Smartphones eingesetzt. Ein weiteres Anwendungsgebiet ist auch die Elektromobilität. Klebstoffe werden in der Elektromobilität benötigt. Das kann ein interessanter Markt für Dr. Hönle werden. In der Verklebung von Leistungselektronik und Sensorik ist die Gesellschaft schon aktiv. Zum Kundenkreis gehören neben BMW noch weitere Firmen.

Die Aktie von Dr. Hönle ist für das Geschäftsjahr mit einem KGV von 15 alles andere als teuer. Das Unternehmen wächst sehr schön in die Bewertung hinein. Weitere Fantasie entsteht durch die Elektromobilität und eventuell durch eine Übernahme. Auch bei den Margen dürfte noch deutlich mehr drin sein. Das Ziel einer EBIT-Marge von 15 % hat das Unternehmen in etwa erreicht. Hier ist mehr drin. „Wir können unsere Margen durchaus weiter verbessern.“ Eine neue Vorgabe wollte Haimerl aber nicht machen. Unsere Nachfrage, ob auch 20 % mittelfristig drin sind, wollte er indes nicht ausschließen.

Wir empfehlen die Aktie aufgrund der weiterhin attraktiven Bewertung erneut zum Kauf.

Geratherm: 2 Highlights in der Pipeline

Vorstand Gert Frank im Gespräch

Das Medizintechnikunternehmen erzielte in der 1. Jahreshälfte 2017 einen Umsatz von rund 11 Mio. Euro. Das entspricht in etwa dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Das EBITDA erreichte ein Niveau von 1.7 Mio. Euro und lag unter dem Vorjahreswert von 2.1 Mio. Euro. Die Marge betrug im 1. Halbjahr 2017 knapp 16 %. Vor Steuern und Zinsen wurden 1.2 Mio. Euro verdient, und netto betrug der Gewinn knapp 0.9 Mio. Euro. Stark verlaufen ist in den ersten sechs Monaten der Bereich Respiratory (Lungenfunktionsmessung).

ISIN	DE0005495626
Market-Cap	65 Mio. Euro
Umsatz 2016	21.4 Mio. Euro
Jahresergebnis 2016	2.2 Mio. Euro
Branche	Medizintechnik
Aktienkurs	13.30 Euro



Gert Frank



Das Umsatzplus liegt bei über 20 % bei einer EBIT-Marge von 6 %. Starkes Wachstum steuerte auch die Einheit Cardio/Stroke mit einem Plus von 23 % bei. Hier liegt die EBIT-Marge bei 20.5 %. Im Segment Healthcare Diagnostics (Galliumthermometer, Fieberthermometer, Blutdruckmessgeräte) war der Umsatz nahezu stabil bei EBIT-Margen von über 15 %. Einen massiven Umsatzeinbruch musste das Unternehmen allerdings im Bereich der medizinischen Wärmesysteme verkraften. Der Umsatz hat sich fast halbiert. Hier hat sich ein schwächeres Geschäft bei der Tochtergesellschaft LMT Medical negativ ausgewirkt und die nach wie vor gesperrte Auslieferung von Wärmesystemen aufgrund neuer regulatorischer Anforderungen. Wie uns Geratherm-Chef Gert Frank im Hintergrundgespräch mitteilt, dürfte LMT indes im Q2 den Tiefpunkt gesehen haben. Bezüglich der Wärmesysteme für Operationen rechnet Frank spätestens bis Jahresende mit der CE-Zertifizierung durch den TÜV. Dann geht's in Europa weiter. Eine Zulassung für den koreanischen Markt hat LMT jüngst erhalten. Eine große klinische Studie läuft in China und soll spätestens Anfang 2018 fertig sein. Dann kann der chinesische Markt beackert werden.

Lukrativ könnte die Einheit Cardio/Stroke unter der apoplex medical technologies GmbH werden. Geratherm hält mit 54 % die Mehrheit an dem Entwickler von Produkten zur Schlaganfallprävention. Die bisher recht kleine Gesellschaft – der Umsatz wird sich 2017 auf über 1 Mio. Euro belaufen – kooperiert mit dem US-Gigant Pfizer. Jüngst hat apoplex eine Kapitalerhöhung von 10 % auf einem Bewertungsniveau von

22 Mio. Euro durchgeführt und ist damit ausreichend finanziert. „apoplex wächst mit 100 % und ist in einem Bereich ohne Wettbewerber tätig. Das Geschäft ist hoch skalierbar. Hier sind EBIT-Margen von 30 bis 40 % möglich“, so Frank. Die Gesellschaft hat ein Marktpotenzial in Europa und USA von 60 bis 100 Mio. Euro. Es ist wahrscheinlich, dass einer der großen Player im Pharma- oder Cardio-Bereich das Unternehmen früher oder später aufkauft. Frank wollte dies nicht kommentieren. Geratherm selbst wird an der Börse derzeit mit 65 Mio. Euro kapitalisiert. Gut möglich, dass ein wesentlicher Teil dieses Börsenwertes durch den Anteil an apoplex abgedeckt ist, sofern sich in 1 bis 2 Jahren zeigt, dass dieses Geschäft brummt.

Damit ist apoplex ein Highlight im Portfolio von Geratherm. Ein weiteres Highlight ist das weltweite Verbot von Quecksilber-Thermometer. Das Verbot gilt ab 2018. Allerdings dürfen im nächsten Jahr noch Bestände verkauft werden. Ab 2019 ist damit Schluss. und die Thermometer dürfen im Handel nicht mehr verkauft werden. Große Freude bei Frank. „Wir stehen mit unseren Gallium-Thermometern erneut vor einer großen Sonderkonjunktur. Als die Quecksilberthermometer im Jahr 2009 in Europa verboten wurden, haben wir unseren Umsatz in unserem Stammgeschäft verdoppelt.“ 2016 wurden 4 Mio. Einheiten verkauft. Frank erwartet in 2 bis 3 Jahren eine Verdopplung auf 8 Mio. Einheiten. Aus diesem Grund investiert Geratherm in eine neue Fabrik, die das Volumen abdeckt und zudem die gesamte Wertschöpfungskette inklusive Herstellung selbst abdeckt. Sie soll im März 2018 fertig sein. In diesem Stammgeschäft

erzielt die Gesellschaft einen Umsatz von gut 10 Mio. Euro. Die EBIT-Margen liegen hier zwischen 15 und 20 %.

Geratherm steht vor einem Umsatzsprung. Spätestens in 2019 sollte ein Umsatz von 30 Mio. Euro geknackt sein. Die EBITDA-Margen werden sich deutlich steigern. „Gute Medizintechnikunternehmen arbeiten mit Margen von mindestens 20 %.“ Für das Jahr 2017 ist es das Ziel, den Umsatz des Vorjahres von 21.4 Mio. Euro zu übertreffen und ein EBITDA von bis zu 4 Mio. Euro einzufahren nach 3.7 Mio. Euro im Vorjahr. Frank rechnet mit einem starken Q4, um damit die Schwäche im Q2 auszugleichen. Die Dividende soll erneut bei 50 Cent je Aktie liegen. „Mein Ziel ist, eine jährliche Dividendenrendite von 4 %. Das ist ganz gut abgesichert.“

Vorstandswoche-Altfavorit Geratherm entwickelt sich insgesamt solide. Die Aussichten sind bestens und die Aktie wird weiter steigen. Mit den 2 Highlights in der Pipeline rückt Geratherm wieder verstärkt in den Mittelpunkt von Investoren. Ein Schnäppchen ist das Papier auf Basis der aktuellen Bewertung nicht. Die Dividendenrendite überzeugt. Zudem ist Geratherm früher oder später ein Übernahmekandidat. Alternativ: Frank kann jede Einheit schnell verkaufen, da alle Bereiche selbstständig geführt werden. Der Firmenchef und Großaktionär macht aus der Zukunft kein großes Geheimnis. „Ich habe die Firma nicht geerbt und will sie auch nicht vererben.“ Wann es allerdings zu einer Transaktion kommt, wollte uns der ehemalige Investmentbanker nicht verraten. Die Aktie ist weiter kaufenswert.

Bastei Lübbe: Brennt die Hütte?

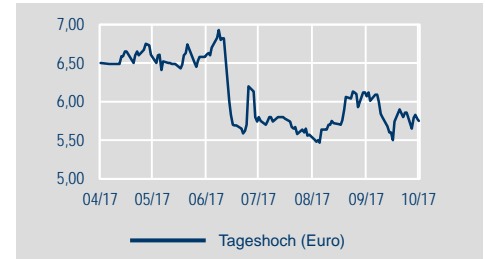
Vorstand Klaus Kluge im Fokus

Beim Kölner Medienunternehmen läuft es nicht rund. Bastei Lübbe, bekannt für zahlreiche Bestseller, liefert derzeit ausreichend Stoff für einen eigenen Bestseller. Die Hauptakteure: Birgit Lübbe als Großaktionärin, der Ex-CEO Thomas Schierack, Vorstandmitglied Klaus Kluge, der sich als neuer starker Mann an der Front sieht und drei Aufsichtsräte, die letztes Jahr vor die Tür gesetzt wurden sowie die amtierenden Aufsichtsratsmitglieder. Startpunkt des Dramas:

ISIN	DE000A1X3YY0
Market-Cap	75 Mio. Euro
Umsatz 2016	146.3 Mio. Euro
Jahresergebnis 2016	-2.9 Mio. Euro
Branche	Medien
Aktienkurs	5.60 Euro



Klaus Kluge



Ein Bericht der „Wirtschaftswoche“ aus dem Jahr 2016, der sehr interessante Details zur Bilanzierung der Gesellschaft publizierte. Derartige Details die auf einem normalen Wege gar nicht zu erhalten sind. Das Wochenmagazin, immer auf der Suche nach Skandalgeschichten, wurde offensichtlich von einem Insider, man könne ihn auch Verräter nennen, gut informiert. Die Geschichte hatte negative Auswirkungen auf das Unternehmen. Ende Juli 2016 erklärte der gesamte Aufsichtsrat bestehend aus Friedrich Wehrle, Michael Nelles und Gordian Hasselblatt seinen Rücktritt. Zudem musste der Vorstand den veröffentlichten Konzernabschluss 2015/2016 ändern. Dieser Schritt wurde notwendig, da die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG zu einer Neuanschätzung in Bezug auf die Beziehung zur britischen Blue Sky Tech Ventures gekommen war. Starker Tobak. Wobei die Frage durchaus erlaubt sein darf, was KPMG zuvor dann geprüft hatte und was dem Prüfer an Daten vorgelegt wurde. In der Folgezeit war die Börse der Annahme, dass Bastei Lübbe wieder zur Ruhe kommt. Doch das Gegenteil ist der Fall. Erst kürzlich teilten die Kölner mit, dass sich Bastei Lübbe und CEO Thomas Schierack „einvernehmlich“ trennen. Mit sofortiger Wirkung trat er zurück. Der Einladung zur Hauptversammlung am 22. November 2017 für das Geschäftsjahr 2016/2017 müssen wir entnehmen, dass die Beschlussfassung zur Entlastung des Vorstands „vertagt“ werden soll. Analog lautet die Beschlussfassung der Entlastung der ehemaligen Aufsichtsratsmitglieder. Auf die Details sind wir sehr gespannt. Jedenfalls schließen wir daraus, dass die Trennung vielleicht gar

nicht so „einvernehmlich“ war, wie Bastei Lübbe es den Aktionären glaubhaft machen will. Offensichtlich hat es zwischen Schierack und dem neuen Aufsichtsrat gekracht. Bastei Lübbe ergänzt dazu lediglich, dass es zwischen den beiden Parteien „unterschiedliche Ansichten über die strategische Ausrichtung“ gab. Wir wissen aus gut informierten Unternehmenskreisen, dass Schierack das Thema Digitalisierung mit aller Kraft vorantreiben wollte. Der Aufsichtsrat dagegen sieht die Zukunft eher im klassischen Verlagsgeschäft mit einem „Touch“ Digitalisierung. In früheren Gesprächen teilte uns Schierack mit, dass sich die Gesellschaft in der digitalen Welt neu aufstellen muss, da das Verlagsgeschäft nicht in alle Ewigkeit klotzig Geld verdienen kann. Das ist einleuchtend. Der jüngste Rücktritt kommt daher zu einem unglücklichen Zeitpunkt. Nach den Turbulenzen im letzten Jahr wäre ein Rücktritt von Schierack durchaus nicht verwunderlich gewesen. Anlässlich unseres Treffens auf der Buchmesse im vergangenen Herbst stellten wir Schierack natürlich diese Frage. Dem Vernehmen nach hatte er gegenüber der Großaktionärin Birgit Lübbe, die in 2016 die neuen Aufsichtsräte installierte, seinen Rücktritt angeboten. Diese soll aber abgelehnt haben. Somit ergab sich für Schierack eine 2. Chance. Allerdings muss die Zusammenarbeit mit den neuen Aufsehern in den letzten Monaten derart schlecht gewesen sein, dass es nunmehr zum Rücktritt kam, es gab wohl keine Arbeitsebene mehr.

Einen Nachfolger für Schierack hat der neue Aufsichtsrat bisher nicht präsentiert. Hier sieht sich indes Vorstand Klaus Kluge in Position,

Schierack, zu beerben. Kluge will dem Vernehmen nach bei Bastei Lübbe aufräumen. Wie zu hören ist, will sich das Unternehmen von kleineren Beteiligungen zügig trennen. Investoren fordern das schon länger, denn Bastei hat sich zu einem Gemischtwarenladen rund ums Buch entwickelt, es fehlt die klare Strategie. Die Unterhaltungsplattform „oolipo“ und der Spiele-Publisher „Daedalic“ stehen dabei vor allem zur Disposition, beides Verlustbringer. Auch im Verlagsgeschäft sollen Randbereiche abgetrennt werden, um sich voll auf das populäre Hitgeschäft zu konzentrieren. Umdisponieren wird Kluge wohl auch bei der Prognose für das Jahr 2017/2018 müssen. Bisher erwartet die Firma einen Umsatz von rund 160 Mio. Euro und ein EBITDA zwischen 14 und 17 Mio. Euro. Wir halten das Ziel beim EBITDA für nicht erreichbar. Zudem rechnen wir mit Sonderabschreibungen in der Bilanz.

Bastei Lübbe steht im Umbruch mit offenem Ausgang. In diesem Zusammenhang empfehlen wir auch den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu adjustieren. Alle 3 amtierenden Mitglieder wurden von Birgit Lübbe, die derzeit mehr als 30 % an der Firma kontrolliert, installiert. Ihr steht 1 Kandidat zu. Die anderen beiden Kandidaten sollten mehr den Rest des Aktionariats präsentieren. Zumal mit den Herren Robert Stein (Private Equity), Mirko Caspar (Geschäftsführer Mister Spex) sowie Friedrich Ekey (Rechtsanwalt) kein Mitglied des Aufsichtsrats wirklich mit dem Verlagsgeschäft vertraut ist oder gar als Experte für Verlagshäuser wie Bastei Lübbe gilt. Aufgrund der Entwicklung des Unternehmens raten wir nunmehr zum Verkauf der Aktie.



Heard on the street

Meinungen & Gerüchte vom Finanzplatz Frankfurt

Pantaflix: ALDI oder REWE?

Vorstandswoche-Favorit Pantaflix entwickelt sich fantastisch. Jüngst feierte die Aktie mit Kursen von 180 Euro ein neues Rekordhoch. Gegenüber unseren Erstempfehlungen hat sich das Papier vervielfacht. Die Rekordhochs der Aktie hat das Management dazu genutzt, eine Kapitalerhöhung zu platzieren. 115000 neue Anteilscheine wurden zu einem Kurs von 160 Euro platziert. Brutto flossen daraus über 18 Mio. Euro in die Kasse der Gesellschaft. Pantaflix bringt es nun auf einen durchaus strammen Börsenwert von rund 200 Mio. Euro. Viel Holz. Jetzt muss das Unternehmen die Bewertung untermauern. Wie aus Branchenkreisen zu hören ist, arbeitet Firmenchef Dan Maag sehr intensiv. Angeblich ist eine Kooperation bei der Streaming-Plattform Pantaflix mit ALDI oder REWE geplant. Wird es ALDI, wäre dies ein echtes Highlight und die Rally setzt sich fort.

Mynaric: Fahrt zum Mond?

Die Mynaric, einst Vialight, „lasert“ sich zur Börse. Der Spezialist für Laser-basierte Kommunikationsnetzwerke in der Luft und im Weltall will bis zu 27.3 Mio. Euro einsammeln. Börsenwert in der Spitze: Bis zu 146 Mio. Euro. Üppig. 2017 sollen gerade einmal 3.6 Mio. Euro umgesetzt werden bei einem negativen EBITDA von 3.6 Mio. Euro. 2018 wird ein Umsatz von 14 Mio. Euro geschätzt. 2019 geht es auf über 30 Mio. Euro Umsatz rauf bei einem positiven EBITDA. 2020 fliegt Firmenchef Wolfram Peschko mit seiner Firma zum Mond. Die Analysten von Hauck & Aufhäuser, die Mynaric an die Börse bringen, gleich mit. Sie sehen den Umsatz 2020 bei 147 Mio. Euro und 2021 bei 385 Mio. Euro. 2021 soll ein EBITDA von mehr als 100 Mio. Euro erreicht werden! Wir lieben solche Analysen. „Space“ pur! Den Prospekt zur „Mondfahrt“ lesen wir demnächst und melden uns in der Sache nochmals.



Rückblick

In eigener Sache

AT&S: Knapp 100% Kursgewinn!

Ende Mai 2017 hatten wir den österreichischen Leiterplattenhersteller erneut zum Kauf empfohlen. Damals notierte die Aktie bei Kursen um 9.50 Euro. Derzeit kostet das Papier knapp 18 Euro. Das entspricht einem Kursplus von fast 100 % in lediglich 5 Monaten. Super! Vorstandswoche-Leser waren wieder einmal sehr früh mit dabei. Inzwischen wird AT&S von der breiten Masse entdeckt. Grund der jüngsten Kursrally ist die Anhebung der Prognose. Firmenchef Andreas Gerstenmayer rechnet nunmehr für den laufenden Turnus mit einem Umsatzplus von 20 bis 25 % bei einer EBITDA-Marge von 19 bis 22 %. AT&S könnte somit ein Jahr früher als erwartet die Umsatzmilliarde knacken. Am oberen Ende der Bandbreite würde damit ein EBITDA von gut 225 Mio. Euro resultieren. Dem steht ein Börsenwert von lediglich 670 Mio. Euro gegenüber. Die Rally geht weiter!

Anzeige

NEBENWERTE

Das Magazin für aktive Aktionäre

Journal

**Auch wir haben einen
Faible für Sachwerte**

vertrieb@nebenwerte-journal.de

Fax: 069/ 78 80 88 06-88

www.nebenwerte-journal.de

Das Vorstandswoche-Musterdepot

In Kürze startet die Zahlensaison für die Q3 Berichterstattung. **InVision** wird diese Woche berichten. Es ist bekannt, dass die Zahlen für das 3. Quartal noch nicht überzeugen werden. Erst ab dem 4. Quartal wird es spannend. Wir werden diese Woche mit Firmenchef Peter Bollenbeck sprechen und nächste Woche über das Unternehmen ausführlich berichten. Wir bleiben vorerst dabei, dass InVision eine spannende Aktie für 2018 ist.

In der kommenden Woche werden zudem **Washtec** und **Stratec** über die Ergebnisse der ersten 9 Monate berichten. Negative Überraschungen erwarten wir nicht.

Am 26. Oktober wird **ADVA** den Bericht für das 3. Quartal präsentieren. Die Zahlen werden bekanntlich schlecht ausfallen. Möglicherweise endet Q4 versöhnlich. Wir haben jedoch das Zahlenwerk für 2017 abgehakt. CEO Brian Protiva wird damit keinen Blumentopf mehr gewinnen. Sollte die Aktie nach dem Bericht für Q3 erneut kräftig absaufen, könnte sich durchaus eine Kaufgelegenheit ergeben.

Eckert & Ziegler sowie **Surteco** werden ihren Q3 Bericht im November präsentieren. Bei Eckert & Ziegler rechnen wir mit einem robusten Zahlenwerk. Bei Surteco sind wir gespannt. Der Vorstand sollte mindestens an der Prognose für 2017 festhalten. Heute wurde vermeldet, dass die Gesellschaft ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 200 Mio. Euro platziert hat. „Mit der Platzierung des Schuldscheindarlehens refinanzieren wir unter anderem die erfolgreiche Akquisition der Probos-Gruppe in Portugal und die Tilgung aus dem US-Private Placement im August“, so CEO Herbert Müller. Das Emissionsvolumen verteilt sich auf Laufzeiten von 5, 7 und 10 Jahren, überwiegend mit fester Verzinsung. Surteco hat den Zinssatz nicht verkündet. Künftig wäre es wünschenswert, dass das Unternehmen mehr Details präsentiert. Es handelt sich hierbei um keine Staatsgeheimnisse. Schätzungsweise ist der Zinssatz mit ca. 1.5 % sehr günstig. Die Transaktion wurde von der Bayerischen Landesbank und der Deutschen Bank AG arrangiert. Insgesamt missfällt uns weiterhin, dass die Aktie bei der Rally am Markt nicht mitmacht. Es bleibt dabei, dass wir dem Papier noch 2 bis 3 Wochen Zeit geben, um die Position eventuell glattzustellen.

Depotübersicht zum 13.10.2017

		Einstiegskurs	Kurs aktuell	Positionswert	Performance aktuell
13.10.2015	250 x WashTec AG WKN: 750750	22.17 €	76.89 €	19 222.50 €	246.82 %
05.04.2016	200 x ISRA Vision AG WKN: 548810	60.50 €	169.65 €	33 930.00 €	180.41 %
21.11.2016	400 x Stratec Biomedical AG WKN: STRA55	44.00 €	58.04 €	23 216.00 €	31.91 %
29.11.2016	3 000 x ADVA Optical Networking SE WKN: 510300	7.15 €	5.95 €	17 841.00 €	-16.83 %
18.05.2017	700 x Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG WKN: 565970	29.70 €	35.12 €	24 584.00 €	18.25 %
13.06.2017	650 x InVision AG WKN: 585969	32.01 €	31.71 €	20 608.25 €	-0.95 %
11.08.2017	800 x SURTECO SE WKN: 517690	24.61 €	25.10 €	20 076.00 €	1.97 %
	Depotbestand aktuell			159 477.75 €	
	Cashbestand aktuell			13 176.50 €	
	Depot- und Cashbestand gesamt			172 654.25 €	
		Performance seit 01. Januar 2017:		20.00 %	
	Depotstart (Juli 2015) mit 100 000.00 €	Performance seit Depot-Auflage:		72.65 %	

Impressum, Haftungsausschluss und Urheberrecht

Chefredakteur: Volker Glaser
Kontakt: info@vorstandswoche.de

Verlag: NWN Nebenwerte Nachrichten AG, Leibstr. 61, 85540 Haar
Tel.: 089 - 4357 - 1171 | Fax: 089 - 4357 - 1381

Für alle Beiträge dieser Publikation gilt:

Trotz sorgfältiger Recherche kann keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation bereitgestellten Informationen übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Des Weiteren haftet die Vorstandswoche-Redaktion nicht für die Richtigkeit und Vollständigkeit der dargestellten Analysen und der dazugehörigen Informationen. Sie empfiehlt keine Aktien und übernimmt keine Beraterhaftung.

Die Lektüre der Vorstandswoche sowie der darin dargestellten Analysen kann ein Beratungsgespräch mit dem persönlichen Anlageberater nicht ersetzen. Haftungsansprüche gegen die NWN Nebenwerte Nachrichten AG, die mit Schäden materieller oder ideeller Art begründet werden sollen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen beziehungsweise durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern die NWN Nebenwerte Nachrichten AG hieran kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden trifft. Die NWN Nebenwerte Nachrichten AG behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Publikationen und Internetseiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen. Darüber hinaus haften weder die Redaktion noch die NWN Nebenwerte Nachrichten AG für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Die redaktionellen Beiträge in der Vorstandswoche sowie das Layout dieser Publikation, die verwendeten Grafiken, Charts und Bilder wie auch die einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Verbreitung, Vervielfältigung und Übersetzung von Texten, Abbildungen und sonstiger Inhalte auf jeglichem Medium, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und damit strafbar. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Die auf § 49 UrhG gestützte Übernahme von Artikeln in gewerbliche Pressespiegel bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Alle innerhalb des Internetangebotes genannten und gegebenenfalls durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Hinweis nach §34 WPHG zur Begründung möglicher Interessenskonflikte:

Mitarbeiter von „Die Vorstandswoche“ bzw. das „Realgeld Trading Depot“ der Vorstandswoche, die an der Erstellung dieses Börsenbriefes beteiligt sind, besitzen Anteilscheine an folgenden Aktien, die in dieser Ausgabe besprochen werden: ADVA Optical Networking SE, WashTec AG.

Wo gibt's denn noch sowas?

Depot 2016: +36%

Vorstandswoche-Musterdepot 2016	→ +36 %
DAX 2016	→ +7 %
Vorstandswoche-Musterdepot seit Juli 2015	→ +44 %

**Unser größter Treiber im Musterdepot:
WashTec +160 % seit Kauf im Oktober 2015**

(per 31. Dezember 2016)

Die **Vorstandswoche**

Eine Publikation der NWN Nebenwerte Nachrichten AG

Zögern Sie nicht und schließen Sie noch heute ein Abonnement ab!

Jahresausgabe: 349.00 Euro

Halbjahresausgabe: 199.00 Euro

■ **Digitaler Versand nur als PDF**

■ **Jeden Montag neu!**

Meine Daten

Frau Herr

Name

Vorname

Firma

Straße

Stadt

PLZ

Telefon

Fax

E-Mail-Adresse

Zahlungsart

Bankeinzug

Rechnung

Zahlung per PayPal auf
der Webseite möglich.

www.vorstandswoche.de

Bankverbindung

Bank

IBAN

BIC

Drucken und per Fax/Post bestellen

Schnell per E-Mail bestellen

Für den Erhalt der Vorstandswoche
benötigen Sie ein E-Mail-Postfach.

Schnell und bequem bestellen:

Die Vorstandswoche
Abonnement-Service
Hausener Weg 29
60489 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 78 80 88 06-15
Telefax: (069) 78 80 88 06-88
E-Mail: vertrieb@vorstandswoche.de
Internet: www.vorstandswoche.de

